

Ethnologie-Institut streicht Lateinamerika-Schwerpunkt

Neues Konzept umstritten / Professorin Ursula Rao übernimmt ab Oktober die Geschäfte

Vor großen inhaltlichen und personellen Veränderungen steht das Institut für Ethnologie der Leipziger Uni. Die neuen Bachelor-Studenten können ab dem Wintersemester nur noch aus zwei statt der bisher vier angebotenen regionalen Schwerpunkte wählen. Die Großregionen „Afrika südlich der Sahara“ und „Lateinamerika“ fallen weg. Gleichzeitig übernimmt zum Oktober Professorin Ursula Rao die einzige Professur am Institut und damit automatisch das Amt als geschäftsführende Direktorin.

Schon vor zwei Jahren gab es Überlegungen, den Schwerpunkt Subsahara-Afrika komplett zu streichen. Personell konnte die Lehre nicht ausreichend bedient werden, so dass sie ins Institut für Afrikanistik ausgelagert wurde. Dagegen stellte die Spezialisierung auf La-

teinamerika für Leipzig ein Alleinstellungsmerkmal dar. Deutschlandweit betrachten nur wenige Institute den südamerikanischen Kontinent aus ethnologischer Sicht so intensiv.

Hintergrund dieser Umorientierung sind die Einsparungsvorgaben im sächsischen Hochschulentwicklungsplan. Ihnen fiel eine von vier Mitarbeiterstellen zum Opfer. Außerdem laufen die Verträge der beiden Mitarbeiter im Bereich Lateinamerika viele Studenten nach Leipzig zog. Rund die Hälfte der Bachelorstudenten belegt diese Lehrveranstaltungen. „Extrem kurzfristig“ und „falsch“ sei die Entscheidung, „mangelnde Kommunikation“ wird der neuen Professorin Rao vorgeworfen. Namentlich genannt werden möchten

haben dann jedoch deutlich gemacht, andere Prioritäten zu setzen. Die auslaufende Stelle werde nicht erneut im Bereich Lateinamerika ausgeschrieben. Somit kann die Lehre zu Lateinamerika nicht abgedeckt werden und muss wegfallen. „Das ist bitter, aber wir können niemanden zwingen, Assistentenstellen für einen Bereich zu öffnen, den man nicht möchte“, kommentiert Nippa.

Innerhalb des Institutes ist die Umorientierung umstritten, da der Schwerpunkt Lateinamerika viele Studenten nach Leipzig zog. Rund die Hälfte der Bachelorstudenten belegt diese Lehrveranstaltungen. „Extrem kurzfristig“ und „falsch“ sei die Entscheidung, „mangelnde Kommunikation“ wird der neuen Professorin Rao vorgeworfen. Namentlich genannt werden möchten

die Kritiker aber nicht. Professor Nippa verteidigt die künftige Direktorin. Man dürfe es nicht als Aggression verstehen, wenn Rao das Institut nach eigenen Vorstellungen gestaltet. „Ein neuer Direktor hat auch neue Ziele. Das ist normal.“

Inhaltlich will Ursula Rao die Lehre wieder verstärkt auf theoretische Konzepte richten. Aus eigener Erfahrung wisse sie, „dass die Interpretation konkreter Lebenswelten dann besonders gut gelingt, wenn die Theoriebildung auf eine breite Basis baut.“ Kenntnisse über eine Region seien für den Kulturvergleich dennoch unerlässlich. Wie die Regionalausbildung in Leipzig neu sortiert wird, ist noch offen. Laut Rao sind die Ideen dazu bisher nicht spruchreif. Zurzeit lehrt sie noch an der University of New South Wales in Sydney. Der De-

kan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Professor Frank Zöllner, schätzt die neue Kollegin: „Professorin Rao weiß, was sie will. Sie wird die Leipziger Ethnologie in eine moderne Richtung führen, wobei auch globale und soziologische Aspekte des Faches in den Fokus gerückt werden.“ In Fachkreisen gilt sie als Koryphäe. Auch Nippa ist zuversichtlich: „Wenn die neue Direktorin gute und innovative Ideen hat, kann das eine Initialzündung für das Institut sein.“

Zwei Jahre lang muss die Lehre über Lateinamerika aber noch gewährleistet werden. Die bereits immatrikulierten Studenten haben das Recht, in Regelstudienzeit unter den Bedingungen zu Ende zu studieren, unter denen sie begonnen haben. *Uta Steinwehr*



Wissenswertes, Kontroverses, Tipps und Termine rund ums Leipziger Hochschulleben immer am Freitag

KOMMENTAR

Von Benjamin Winkler

Digitale Knotenpunkte in Leipzig



Die neue Humboldt-Professur soll die Leipziger Uni-Informatik zu einem international bedeutenden Zentrum der digitalen Geisteswissenschaften befördern. Das hört sich hochtrabend an,

aber deutschlandweit gibt es bisher keine Hochschule, die die Vorreiterrolle in diesem Fach einnimmt. Leipzig hat also eine realistische Chance. Mit Professor Gregory Crane schickt die Uni einen weltweit anerkannten Wissenschaftler und Pionier der „Digital Humanities“ ab Frühjahr 2013 als Zugpferd ins Rennen. Das spricht für die Qualität und den Ruf der Alma mater, die geschickt auf den Zeitgeist reagiert und nun große Erfolge erzielen will.

Zum Zweiten hat die Universität in der Vergangenheit gute Voraussetzungen geschaffen und beispielsweise mit dem Internetportal „Deutscher Wortschatz“ bundesweit beachtete Forschungsergebnisse erzielt. Am Informatik-Institut existieren auch bereits Professuren für Visualisierung sowie automatische Sprachverarbeitung – beides elementar wichtig für die digitalen Geisteswissenschaften.

Drittens ist der Stiftungslehrstuhl mit jährlich einer Million Euro sehr solide ausgestattet. Mit diesem Geld können neben der Professur auch mehrere wissenschaftliche Mitarbeiter bezahlt werden. Die „eHumanities“ sind bei Drittmittelgebern sehr beliebt. Das King's College in London, einer der Vorreiter, konnte für Forschungsprojekte in den vergangenen neun Jahren rund 21 Millionen Euro akquirieren – das stimmt optimistisch für die Zukunft.

Zudem ist die Euphorie für die „Digital Humanities“ in Leipzig deutlich zu spüren: Bei Informatikern, wie auch bei Geisteswissenschaftlern. In der neuen Fachrichtung steckt viel Dynamik. Vieles spricht also dafür, dass die Universität die Nase vorn haben könnte.

CAMPUS KOMPAKT

Sommerfest im Literaturhaus – der Leipziger Liedermacher Johannes Kirchberg präsentiert am heutigen Freitagabend vertonte Gedichte von Erich Kästner. Die Texte entstanden bei Kästners Besuchen in Leipziger Kaffeehäusern in den 1920er Jahren. Nach den Chansons sorgt die Uni-Bigband für musikalische Abwechslung mit Swing und Latin Jazz. Beginn des Sommerfestes ist 21 Uhr im Haus des Buches.

Der Karl-Bücher-Nachlass liegt jetzt in digitaler Form vor. Dazu eröffnet die Bibliotheca Albertina in der Beethovenstraße am 24. Juli eine Ausstellung zum Thema „Der Nationalökonom und Zeitungshändler Karl Bücher: die Leipziger Jahre 1892–1930“. Ab 19 Uhr können Interessierte Schriften, Bücher und Fotos des Begründers der Zeitungsgeschichte anschauen.

Mythos Kindheit ist dieses Sommersemester das Thema der Studium-Universale-Vortragsreihe an der Uni. Im Anschluss an die 13. Vorlesung am 25. Juli können Interessierte mit den Referenten diskutieren. Beginn ist 19 Uhr in der Volkshochschule Leipzig. Der Eintritt ist frei.

Griechische Feinkeramik gibt es im Antikemuseum der Universität zu sehen. Am 8. August erhalten Gäste bei einer Führung einen Überblick über die Keramikunst der Antike. Der Rundgang beginnt 17 Uhr. Anmeldungen sind telefonisch bis zum 27. Juli unter 0341 9730700 möglich.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der Leipziger Volkszeitung und des Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig, gefördert von der Sparkasse Leipzig. Die Seite wird von der Lehrredaktion Print/Crossmedia unter der Leitung von Dr. Tobias D. Höhn betreut. Campus ist per E-Mail erreichbar unter campus@uni-leipzig.de. Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: Benjamin Winkler, Dorothea Nitzsche, Ines Entgelmeier, Jan Schumann, Judith Pöllmann.



Geisteswissenschaften 2.0

Uni will internationales Zentrum für Digital Humanities werden / Koryphäe aus den USA kommt

Intelligente Textsuche und Visualisierung des Abstrakten: Digitale Geisteswissenschaften ordnen das Wissen der Welt mit Informatik-Knowhow. An der Universität Leipzig soll ein anerkanntes Zentrum für dieses junge Fach entstehen. Mit dem US-Forscher Gregory Crane kommt eine Koryphäe an die Alma mater.

Von DOMINIQUE BIELMEIER und JAN SCHUMANN

Ab Frühjahr 2013 bekommt die Professorenenschaft der Universität Leipzig prominente Verstärkung: Die Hochschule hat eine mit fünf Millionen Euro dotierte Professur der Alexander-von-Humboldt-Stiftung erhalten, um den US-amerikanischen Althilologen und Informatiker Gregory Crane an das Informatik-Institut zu berufen. Hier soll er einen Lehrstuhl für digitale Geisteswissenschaften, englisch Digital Humanities oder e-Humanities, aufbauen.

Das Projekt klingt ambitioniert: Mit Hilfe von Crane, der als Koryphäe der interdisziplinären Verbindung von Geisteswissenschaften und Informatik-Anwendungen gilt, soll die Universität zu einem „international sichtbaren Zentrum“ für digitale Geisteswissenschaften werden. Das sagt Matthias Schwarz, der Prorektor für Forschung und Nachwuchsförderung. Neben der neuen Humboldt-Professur erhält das Informatik-Institut durch Umwidmung eine zweite Professoren-Stelle für Computational Humanities. „Diese Stelle soll bis Oktober besetzt sein“, so Professor Gerhard Heyer von der Abteilung für automatische Sprachverarbeitung. Künftig soll hier erforscht werden, wie die Geisteswissenschaften mithilfe modernster Computertechnologien gefördert werden können.

Das junge Fach bietet eine Menge Forschungsgebiete, die künftig in Leipzig bearbeitet werden sollen. Zum Beispiel das so genannte Text Mining, das intelligente Suchwerkzeuge für das Internet entwickelt, die mittels mathematischer Algorithmen sehr genau zwischen relevanten und irrelevanten Suchergebnissen unterscheiden. Zum Text Mining gehört das Forschungsfeld der automatischen Sprachverarbeitung. Mit Methoden der Linguistik werden dabei neue Wege zur Analyse von elektronischen Texten gesucht, um große Datenmengen präzise zu durchforsten. Ein weiterer Sektor der digitalen Geisteswissenschaften ist die Visualisierung von komplexen Zusammenhängen: Hier werden Wege gesucht, um abstrakte Verfahren, Beziehungen oder Netzwerke optisch sichtbar zu machen. „Beispielsweise könnten Geografen 3-D-Modelle nutzen und mit Hilfe eines regelbaren Zeitstrahls die Entwicklung der Landschaft anzeigen“, erklärt Heyer. Gregory Crane sieht die Digitalisierung der Geisteswissenschaften vor allem als Berei-



Bändigung des Wissens: Mit fünf Millionen Euro fördert die Alexander-von-Humboldt-Stiftung den Aufbau eines neuen Zentrums für digitale Geisteswissenschaften an der Universität Leipzig. Montage: Andreas Lamm

cherung der bestehenden Fächer. „Wir müssen das lernen, was uns hilft bei unserer Pflicht, die Literatur und Kultur tiefer zu verstehen.“ Der US-Wissenschaftler promovierte 1985 an der Harvard University über klassische Altertumswissenschaften. Mit der Entwicklung einer öffentlichen Online-Bibliothek für antike Texte, der Perseus Digital Library, machte er sich einen Namen als e-Humanities-Pionier. Seit 1992 unterrichtet Crane an der Tufts University in Medford/Boston, wo er zurzeit Lehrstuhlinhaber am Informatik-Institut ist.

In Leipzig weckt Cranes Berufung große Erwartungen: „Mit ihm haben wir jemanden, der weltweit sehr sichtbar ist und den auch die Kollegen aus den Geisteswissenschaften ernst nehmen werden“, sagt Heyer. Mit dem Geld der Humboldt-Stiftung, das für die Finan-

zierung der ersten fünf Jahre gedacht ist, wird Crane laut Heyer vor allem Mitarbeiter einstellen. Nach Ablauf der Anschubfinanzierung müssen neue Fördergelder akquiriert werden, „da die Uni außer mit der Grundausstattung keinerlei Finanzierung von Forschungsvorhaben bereitstellt“. Crane will nach eigener Aussage voraussichtlich bis zu seiner Pensionierung in Leipzig arbeiten, also mindestens noch zehn Jahre.

Perspektivisch umfassen die Aufgaben der beiden neuen Professuren auch die Schaffung eines internationalen Masterstudienanges „Informatik für die Geisteswissenschaften“, der in Kooperation mit einer amerikanischen Universität ausgerichtet werden soll. Mit einer weiteren Professur für Visualisierung und seiner eigenen Stelle sei das Institut damit „extrem gut aufgestellt“, ist Heyer

überzeugt. Auch in den Geisteswissenschaften werden die Digital Humanities gefördert. Die Romanistik-Professorin Elisabeth Burr organisiert zum dritten Mal die europäische Sommeruniversität in digitalen Geisteswissenschaften an der Universität Leipzig. Vom 23. bis 31. Juli kommen Studenten aus dem In- und Ausland, Doktoranden und Postdoktoranden aus den Geisteswissenschaften, der Informatik und den Ingenieurwissenschaften zusammen. Europaweit bietet laut Burr nur die Oxford Summer School in Digital Humanities Vergleichbares. Sie sieht das Fach als fruchtbares Partnerschaftsprojekt der Disziplinen – eine Ansicht, die Gregory Crane teilt.

Ein Interview mit Professor Gregory Crane auf <http://campus.lz-online.de>.

HTWK Mathematik-Zukunft weiter ungewiss

Das Rektorat der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) hat noch immer keine endgültige Entscheidung über die Zukunft der Studiengänge für angewandte Mathematik gefällt. Trotz der Ungewissheit ist eine Aufnahme des Studiums zum Wintersemester möglich. Ob auch 2013 Bewerbungen angenommen werden, sei noch nicht entschieden, sagt Rektorin Renate Lieckfeldt. Alle eingeschriebenen Studenten könnten ihr Studium aber regulär abschließen. Bereits im Dezember vorigen Jahres hatte die Hochschulleitung angekündigt, dass bis 2014 im Zuge der von der Landesregierung verordneten Sparmaßnahmen an der HTWK insgesamt 14 Stellen gestrichen werden sollen.

Das Rektoratskollegium empfahl daraufhin, allein fünf Professorenstellen an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften einzusparen und die Bachelor- und Masterstudiengänge für angewandte Mathematik zu schließen, was zu heftigen Protesten der Studierenden führte. Derzeit sind rund 120 Studenten für angewandte Mathematik eingeschrieben. Für Dekan Tobias Martin, zugleich Professor für Finanzmathematik, ist eine mehrheitlich technisch geprägte Hochschule ohne Mathematik undenkbar: „Ohne eine starke Mathematik wird die HTWK mittel- und langfristig keine gute Entwicklung nehmen.“

Spätestens im Dezember 2012 muss das Rektorat von Sachsens größter Fachhochschule über den Verbleib der angewandten Mathematik entscheiden. Dann nämlich wird der Landtag den Finanzhaushalt für 2013 und 2014 beschließen und damit möglicherweise indirekt das Ende von 14 HTWK-Personalstellen besiegeln.

Kai Thomas

KORREKTUR

In der Ausgabe vom 6. Juli berichtete Campus über den Aufenthaltsstatus „Blaue Karte EU“, der Hochschulabsolventen aus Nicht-EU-Ländern den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erleichtern soll. Die Regelung tritt zum 1. August in Kraft, nicht, wie im Artikel angegeben, ab 1. Juli. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Campus-News bei LVZ-Online

Raus aus dem Hörsaal, rein in die Tierarztpraxis: Leipziger Studenten der Veterinärmedizin helfen ehrenamtlich im Verein „Bunter Hund“ den Tieren Bedürftiger. Eine Campus-Reporterin war bei einer Sprechstunde dabei. Den Text lesen Sie auf <http://campus.lz-online.de>. Außerdem erfahren Sie, wie der Uni-Studentenrat ab Herbst mehrere Zehntausend Euro einsparen will.

Studenten gärtnern für die Stadtteilentwicklung

Auf einer Brachfläche im Leipziger Osten betreiben vier Kommilitonen das Projekt Querbeet



Die vier Studenten Franziska Frank (links), Luise Schöpflin mit Tochter, Marius und Julia Fischer haben das Gartenprojekt Querbeet gegründet. Foto: Franca Hähle

ist auf dem Holzweg. Vieles ist improvisiert, aus gespendeten Paletten haben die Studenten funktionale Sitzmobiliar gezeitert, ausrangierte Baurohre wurden zu Rankhilfen. Fließend Wasser gibt es nicht. Dem Unkraut wird mit

der Sense oder mit einer alten Hecken-schere zu Leibe gerückt.

Geografiestudentin Julia Fischer und Ethnologiestudentin Franziska Frank sind zwei der vier Initiatoren. Sie besitzen einen eigenen Schreiber-

garten, in dem sie bisher aber Gesellschaft und Austausch vermissen. So kamen sie auf die Idee, eine Möglichkeit fürs gemeinsame Gärtnern zu schaffen. Mit ihren Kommilitonen Marius Brauer und Luise Schöpflin schrieben sie Konzepte und zahlreiche Anträge an potenzielle Geldgeber. Im Januar erteilte der Eigentümer der brachliegenden Fläche, die GES TEC GmbH, die Nutzungserlaubnis. Das Unternehmen stellt ihnen das Areal für die nächsten drei Jahre kostenlos zur Verfügung. Beim ersten Aufbauamstag im Frühjahr kamen fast 50 Hobbygärtner. Nach und nach entstanden Hochbeete, ein Gewächshaus und Schattenplätze zum Erholen.

Mitinitiator Brauer findet vor allem die soziale Komponente spannend. „Durch das Projekt wollte ich verschiedene Gruppen zusammenbringen“, so der 28-Jährige. Anfangs hatten die Initiatoren noch Bedenken, dass sich nur Studenten aus dem Stadtteil beteiligen würden, doch inzwischen gibt es aus jeder Bevölkerungsschicht interessierte Hobbygärtner. Erste Vereine haben schon Beet-Patenschaften übernommen, wie der Jugendtreff des Mühlstraße-Ver-

eins und ein Kindergarten aus dem Viertel.

Jetzt geht es den Initiatoren um den Aufbau des Gartens. Im nächsten Jahr möchten sie mehr benachbarte Bürger für die gemeinsame Arbeit gewinnen. Die Finanzierung des Projekts ist bisher nur für dieses Jahr gewährleistet. Für eine weitere Förderung müssen neue Anträge gestellt werden. Aktuell wird das urbane Gartenprojekt von Leipziger Vereinen, Stiftungen und europäischen Organisationen unterstützt. Für ihre Idee wurden die vier Studenten bereits mit dem Preis Leipziger Agenda 21 ausgezeichnet, der für Nachhaltigkeit und Bürgerengagement vergeben wird.

Vom Preisgeld werden unter anderem Ferienkurse für Kinder und Jugendliche finanziert, wie „Wo kommt mein Essen her?“ oder „Wie baue ich ein Insektenhotel?“, in der letzten Augustwoche. Am 14. September gastiert außerdem „globaLE“, eine Filmreihe zu globalisierungskritischen Themen, mit Dokumentarfilmen im Querbeet-Garten. Geöffnet ist er dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags ab 10 Uhr. Mitmachen kann jeder. Geräte und Material gibt es vor Ort. *Franca Hähle*